

(Haus-)Gottesdienst am 23. Sonntag im Jahreskreis – 5. September 2021

Ideen für Familien mit Kindern

<https://wien.jungschar.at/index.php?id=messmodelle&modellid=1155>

Eingangslied

Lobet den Herren

GL 81, 1+3

Einführung

Am Montag hat die Schule wieder begonnen. Ein wichtiger Teil der Schulbildung ist das Beherrschen der Sprache. Wer die Sprache nicht beherrscht, kann nicht mitreden und steht bald am Rand. Der Spracherwerb ist auch ein wichtiger Teil der Integration. Das Mitreden wurde in der Kirche lange Zeit klein geschrieben. Darunter leiden wir heute. Es geht nicht nur darum, dass wir beim Beten den Mund aufmachen. Wer wird die Frohe Botschaft weitersagen, wenn nicht wir? Dazu sind wir berufen und dafür braucht es alle, die getauft sind.

Im Evangelium werden wir von der Heilung eines taubstummen Mannes hören. Das gibt uns Anlass, über das Miteinander-reden-können nachzudenken, über das Mitreden-können. Zugleich wollen wir den Herrn bitten, dass er uns heile, wo wir sprachlos sind, wo uns die Worte im Hals stecken bleiben oder die Worte fehlen.

Kyrie

Herr, es ist so laut in unserer Welt.
Wir hören deine Stimme kaum.
Öffne uns die Ohren!
Herr, erbarme dich.

Christus, es ist so unruhig in uns.
Angesichts vieler Probleme verstummen wir.
Löse unsere Zungen!
Christus, erbarme dich.

Herr, du berührst Menschen zärtlich und liebevoll.
Ein neues Leben beginnt.
Mache unsere Herzen weit!
Herr, erbarme dich.

Der barmherzige und gütige Gott erbarme sich unser, er lasse uns unsere Fehler und Sünden nach und schenke uns das ewige Leben.

Gloria

Dir Gott im Himmel

GL 167

Tagesgebet

Gott, du hast uns Ohren gegeben,
damit wir hören können,
Worte, Geräusche und Töne.
Wir hören auch die Klagen und das Weinen.
Zungen hast du uns gegeben,
damit wir reden von Wahrheit und Gerechtigkeit
und von dem Leben, das du uns durch deine
Auferstehung geschenkt hast.
Du selbst bist von Anfang an das Wort,
das schafft und erlöst.
Hilf uns, dich zu hören und dir zu vertrauen,
einander zu verstehen und in deinem Wort

das Leben zu finden.
Durch Christus, unseren Bruder und Herrn.

Lesung aus dem Buch Jesaja (Jes 35, 4-7a)

Sagt den Verzagten: Seid stark, fürchtet euch nicht! Seht, euer Gott! Die Rache kommt, die Vergeltung Gottes! Er selbst kommt und wird euch retten. Dann werden die Augen der Blinden aufgetan und die Ohren der Tauben werden geöffnet. Dann springt der Lahme wie ein Hirsch und die Zunge des Stummen frohlockt, denn in der Wüste sind Wasser hervorgebrochen und Flüsse in der Steppe. Der glühende Sand wird zum Teich und das durstige Land zu sprudelnden Wassern.

Wort des lebendigen Gottes

Halleluja

Jesus verkündete das Evangelium vom Reich und heilte im Volk alle Krankheiten und Leiden.

Halleluja

Aus dem Heiligen Evangelium nach Markus (Mk 7, 31-37)

In jener Zeit verließ Jesus das Gebiet von Tyrus wieder und kam über Sidon an den See von Galiläa, mitten in das Gebiet der Dekapolis. Da brachten sie zu ihm einen, der taub war und stammelte, und baten ihn, er möge ihm die Hand auflegen. Er nahm ihn beiseite, von der Menge weg, legte ihm die Finger in die Ohren und berührte dann die Zunge des Mannes mit Speichel; danach blickte er zum Himmel auf, seufzte und sagte zu ihm: Effata!, das heißt: Öffne dich! Sogleich öffneten sich seine Ohren, seine Zunge wurde von ihrer Fessel befreit und er konnte richtig reden. Jesus verbot ihnen, jemandem davon zu erzählen. Doch je mehr er es ihnen verbot, desto mehr verkündeten sie es. Sie staunten über alle Maßen und sagten: Er hat alles gut gemacht; er macht, dass die Tauben hören und die Stummen sprechen.

Frohbotschaft unseres Herrn Jesus Christus

Halleluja

Predigt

Er hörte nichts. Und wenn er etwas sagen wollte, konnte er nur Laute stammeln. Dabei hatte er so viel zu sagen! Kopf und Herz waren voll. Markus, der Evangelist erzählt uns heute von ihm. Die Geschichte eines Taubstummen. Eines Menschen, dem die Welt still geworden ist. Am Schluss ist ein großes Staunen in der Welt. Laut und vernehmlich. Kaum zu überhören. In einem Satz, komprimiert: „Er - Jesus - hat alles gut gemacht; er macht, dass die Tauben hören und die Stummen sprechen.“ Genau genommen, es ist ein Zitat. Ein geprägtes Wort mit Geschichte und Flair. Markus hat es eingesetzt, wenn auch ein wenig gekürzt, um das Wichtige kenntlich zu machen. Die Formulierung ist vom Propheten Jesaja: „Sagt den Verzagten: Habt Mut, fürchtet euch nicht! Seht, hier ist euer Gott! Dann werden die Augen der Blinden geöffnet, auch die Ohren der Tauben sind wieder offen. Dann springt der Lahme wie ein Hirsch, die Zunge des Stummen jauchzt auf.“ Sprachlos sind auch heute viele Menschen. Auch, wenn sie ganz viel sagen, ständig reden. Wenn Menschen die Welt nicht mehr verstehen, wenn ihnen ihr Leben fremd wird, ziehen auch die Worte aus. Manchmal fehlen auch mir die Worte. Im Regal stehen viele Bücher. Sie enthalten die Weisheit von Jahrhunderten. Und das Wissen von heute. Aber das Unheil, das Menschen trifft, macht mich sprachlos. Auch das Unheil, das die Erde verletzt. Besonders das Unheil, das Menschen anrichten. Manchmal denke ich: Jedes Wort, das ich sage, hört sich schal und verbraucht an. Eigentlich müsste ich schweigen, aber... Die Welt ist voller Worte. Die Medien - die sog. sozialen vor allem - gehen in Worten unter. Sie schwirren durch die Luft. Digital haben sich Worte noch schneller vervielfältigt und verflüchtigt. Virtuell wabern Hass und Häme. Viele Worte haben alles verloren, was sie einmal hatten: Vertraulichkeit, Nähe und Verstehen. Viele Menschen werden von ihnen nicht mehr verzaubert. Eingesperrt werden Worte wie Wahrheit und Gerechtigkeit. Ich höre, verstehe aber nicht. Eigentlich höre ich nicht einmal mehr hin. Eigentlich sind meine Ohren voll. Ich rede trotzdem. Als Mann der Kirche. Aber eigentlich habe ich vielen nichts mehr zu sagen. Sie haben der Kirche den Rücken zugekehrt, weil sie nichts Gutes mehr von ihr

erwarten. Da schenkt uns die Geschichte, die Markus erzählt, ein offenes Ohr. Sie spielt im Gebiet der Zehnstädte, griechisch Dekapolis, östlich vom Jordan. Die Gegend reicht von Damaskus bis nach Amman, heute Syrien und Jordanien. Markus findet, dass die Information wichtig ist. Jenseits des Jordan ... das ist Heidenland, Ausland, vielleicht auch Niemandland. Gott könne man da nicht finden, sagen die frommen Leute. Weil Gott da nicht sei. Weil er da nie und nimmer sein könne! Hier sei die Sünde zu Hause. Was hat Jesus da zu suchen? Jesus überschreitet die Grenzen. Denn Gott kennt keine Grenzen. Schon gar keine Grenzen für seine Wunder. Wo er ist, geschehen Wunder! Wir sehen die Menschen, die den Taubstummen zu Jesus bringen. Ihre Namen kennen wir nicht, nicht ihre Erwartungen, nicht ihre Hoffnungen. Jesus solle ihm die Hand auflegen. Mehr nicht. Was kann aber eine Hand schon ausrichten? Wenn die Ohren nicht hören, die Zunge gefesselt ist? Die Hand kann segnen. Sie kann einen Menschen behüten. Sie kann Nähe schenken. Alles, was jetzt geschieht, ist von einer intimen Vertrautheit gekennzeichnet. Speichel eingeschlossen. Jesus holt diesen Menschen aus der Menge heraus und wendet sich ihm zu. Die beiden sind ganz allein, so, als gäbe es die anderen nicht. Noch mehr Nähe, noch mehr Vertrauen geht nicht. Bevor auch nur ein Wort gesagt wird! Eine Szene hat Markus besonders herausgestrichen: Jesus schaut zum Himmel. Jesus öffnet mit seinen Augen den Himmel! Ephata – Öffne dich! Viele Worte verliert Markus nicht. Unter den Evangelisten ist er der Verschwiegenste und Schweigsamste. Andeutungen von ihm sind oft so kostbar, dass sogar der Speichel zu sprechen beginnt – und von Liebe erzählt. Während ich, stirnrunzelnd, leicht angeekelt, wegschaue, geschieht das Wunder: das Wunder einer Berührung, die zärtlicher nicht sein kann. Seine Ohren öffnen sich, die Zunge wird von ihrer Fessel befreit, er kann richtig reden. Worte wachsen, wenn sie aus Vertrauen kommen; Zungen können gelöst werden, wenn sie Vertrauen finden. Es ist die Liebe, die Worten Flügel verleiht, Ohren verzaubert und Zungen flink macht. Fehlt die Liebe, reden man sich um Kopf und Kragen – oder verstummt ganz leise. Ephata, das klingt wie ein Zauberwort, ist aber keins. Ein Wort aus der Muttersprache Jesu! Hier in der Fremde. Öffne dich! Es gibt nicht viele Stellen wie diese! Wie hört sich das an? Vielleicht, wie wenn die Mutter ihr Kind lockt, als es die ersten Schritte wagt: Komm zu mir. Komm, sagt der Opa, als seine Enkelin Radfahren lernt. Immer wieder: Ephata! Öffne dich! Hab keine Angst! Das Kind läuft in die Arme der Mutter. Die Enkelin schmiegt sich an die Schulter ihres Opas. Markus betont, dass Jesus zum Himmel schaut und ihn mit seinen Worten öffnet. Wundergeschichten müssen sich immer rechtfertigen. Bist du eine wahre Geschichte? Markus ist davon überzeugt. Er hat etwas zu sagen. Denn er selbst ist offen, er ist geöffnet. Dazu gehört dann auch, die Wahrheit zu sagen, für andere Menschen einzustehen und ein offenes Ohr zu haben. Denn Worte können alles aufschließen. Auch die Herzen. Gott hat das schließlich vorgemacht. Sein erstes Wort lautete: Es werde Licht. Und: es ward Licht. Der Prophet Jesaja hat das kommen sehen: *„Dann werden die Augen der Blinden geöffnet, auch die Ohren der Tauben sind wieder offen. Dann springt der Lahme wie ein Hirsch, die Zunge des Stummen jauchzt auf.“* Amen.

Credo gesprochen

Fürbitten

Jesus sagt im fremden Land in seiner Muttersprache zu dem taubstummen Menschen: Ephata – Öffne dich! Wir beten Ephata: Öffne dich

1. Für alle, die die Sprache verloren haben, die verstummt sind, die nichts mehr sagen können. Dass Menschen sie verstehen. Ephata:
2. Für alle, die zum Schweigen verurteilt, die auf Linie gebracht werden, die den Mund zu halten haben. Dass sie sich nicht einschüchtern lassen. Ephata:
3. Für alle, die Nachrichten, Informationen und Bilder in Worte kleiden. Dass sie die Welt aufschließen. Ephata:
4. Für alle, die Worte als Waffe einsetzen, Hass verbreiten und Verschwörungstheorien propagieren. Dass sie die Wahrheit entdecken. Ephata:
5. Für alle, die Kinder unterrichten, Flüchtlingen Sprachunterricht erteilen und zwischen den Kulturen dolmetschen. Dass sie mit Worten Brücken bauen. Ephata:

6. Für uns und alle, die uns wichtig sind und in den Anliegen, die wir still im Herzen tragen (10 Sekunden Stille!) Ephata:
7. Für unsere Verstorbenen, besonders für Richarda Knörr an deren Verlust wir persönlich und als Gemeinde schwer tragen. Lass sie bei dir für immer zuhause sein und schenke ihrer Familie und allen Trauernden die Kraft, diesen Verlust zu ertragen. Ephata:

Gott, du hast uns Menschen die Sprache gegeben, Ohren, die hören, Zungen, die reden. Du kennst unsere Sprachlosigkeit, aber auch unsere Sehnsucht, einander zu verstehen. Wenn du kommst, ziehen neue Worte in uns ein. Ephata – Öffne uns für Christus, dein menschengewordenes Wort – heute und auf immer und ewig. Amen.

Gabenbereitung

Effata, öffne dich

Text und Melodie:
Franz Kett

Refrain: Ef - fa - ta, öff - ne dich, spricht dich Je - sus an.

1) Wenn dei - ne Oh - ren of - fen sind, fängst du zu le - ben an.

Wenn dei - ne Oh - ren of - fen sind, fängst du zu le - ben an.

- 2) Wenn deine Augen offen sind, fängst du zu leben an.
- 3) Wenn du den Mund geöffnet hast, fängst du zu leben an.
- 4) Wenn deine Hände offen sind, fängst du zu leben an.
- 5) Wenn du dein Herz geöffnet hast, fängst du zu leben an.
- 6) Wenn du dich ganz geöffnet hast, fängst du zu leben an.

Gabengebet

Dir, Herr, bringen wir, was wir von dir haben:
Die Früchte unserer Arbeit, die Freude am Leben,
auch unsere Sorgen und Schmerzen
und unsere Trauer und Brot und Wein.
Du schenkst dich uns ganz:
Das Wort, das die Welt neu schafft,
der Himmel, der die Erde berührt,
das Leben, das den Tod überwindet -
Brot und Wein.
Du wirst ein Teil von uns,
wir ein Teil von dir.
Wir danken dir. Jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Lobpreis

Heiliger und barmherziger Gott, in dieser Feier wollen wir unseren Mund auftun
und Dir unseren Dank und unseren Lobpreis darbringen:

Wir danken Dir für unser Leben und für die Gesundheit.

Wir danken dir für unseren Leib mit all seinen Sinnen und für die Lebensfreude.

Wir danken dir für alle Menschen, die uns in die Geheimnisse und in die Kunst des Lebens eingeführt
haben.

Wir danken dir für alle Menschen, die uns in Krankheit, Trauer und Not beistehen

Wir danken dir, dass du die Wunden, die das Schicksal manchmal schlägt, am Ende wieder heilen lässt.

Wir danken dir für das Heil, das du uns geschenkt hast, und für das ewige Leben, das du uns verheißten
hast.

Mit den Engeln und Heiligen stimmen wir ein in das Lob der ganzen Schöpfung und rufen:

Sanctus gesprochen

Vater unser

Agnus Dei O Lamm Gottes GL 203, 2

Meditation

Er lebte nicht für sich
sondern war bei den Menschen

er zeigte ihnen die Nähe Gottes
er heilte Leib und Seele derer
die zu ihm kamen

er zog sich nicht von den Ausgestoßenen zurück
er gab sich vollkommen hin
er erlöste die Menschen
die an ihn glaubten
von ihrer Schuld
und führte sie zu Gott

er befreite alle
von der Sorge um ihr Leben
und gab ihnen Augen
für die Not der Anderen
und auch die Kraft
ihnen zu helfen

er zeigte ihnen die Zukunft
das Reich Gottes
wo Liebe herrscht
und alles heil wird
was sich von ihm berühren lässt

Danklied Herr gib uns Mut GL 448, 1-4

Schlussgebet

Du, Herr, hast gesagt:
Nicht vom Brot allein lebt der Mensch,
sondern auch von jedem Wort,
das von dir kommt.
Du hast uns beides geschenkt:
das Wort und das Brot.
Mach unser Leben zu einer Sprache,
die von den Menschen gehört und verstanden wird.
Lass uns durch dein Brot gestärkt, zu heilenden
Begegnungen beitragen. Darum bitten wir dich
Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

Segen

Vater im Himmel, du schenkst uns Sinne –
Tore zu deiner ganzen Schöpfung. Dank sei dir dafür.

Jesus, Sohn Gottes, du sprichst uns zu: „
Effata! – öffne dich!“. Schenke uns Offenheit.

Heiliger Geist, du rüttelst auch an verschlossenen Türen.
Leite uns mit deiner Kraft.

So segne uns und alle, für die wir beten, weil sie Gottes Nähe dringend brauchen
der barmherzige Gott, der + Vater und der Sohn und der Hl. Geist.

Lasst uns gehen in Frieden!

Schlusslied

Kündet allen in der Not

GL 221, 1+4+5